

med Information

In dieser Ausgabe

Benutzerbefragung zu den Öffnungszeiten.....	1
Bibliothek mit Spitzenplatz beim Ranking.....	3
500 PDA-Anwendungen verteilt.....	4
Alle Zeitschriften online verfügbar.....	6



Die Buchkritik: Paul Broks.....	6
Studentische Hilfskräfte der ZB Med.....	7
PDA News.....	9
Medizin News.....	10
Neue Mitarbeiterin.....	11
Bauarbeiten in der ZB Med.....	11
PubMed News.....	12



Dr. Oliver Obst,
Bibliotheksdirektor,
Zweigbibliothek Medizin

Benutzerbefragung zu Öffnungszeiten

Im Frühjahr hat die Zweigbibliothek Medizin eine Umfrage zu den Öffnungszeiten durchgeführt. 528 Studenten und Ärzte/Wissenschaftler (393 online und 135 in der Bibliothek) hatten sich die Mühe gemacht, den Fragebogen zu beantworten - Vielen Dank noch einmal an dieser Stelle! Nachdem die Bibliothek vorab bereits die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage veröffentlicht hatte, werden im folgenden die Resultate im Detail vorgestellt.

Methode

Online-Fragebogen: Dieser wurde mit dem Umfragedienst surveymonkey.com erstellt und Anfang März und noch einmal Mitte April über den Semesterverteiler allen 3.000 Medizinstudenten bekannt gemacht. Vom 13. März bis 23. April wurde er außerdem auf der Homepage der Bibliothek angeboten. Insgesamt 393 Personen beantworteten diesen Fragebogen, darunter 365 Medizinstudenten (93%), 13 Ärzte (3%), 7 Wissenschaftler (2%) und 8 sonstige Personen (2%). Der Rücklauf betrug damit ca. 12% für die Studenten.

Offline-Fragebogen: Dieser - gedruckte - Fragebogen war größtenteils identisch mit dem obigen und wurde zufällig ausgewählten Bibliotheksbenutzern mit der Bitte überreicht, diesen ausgefüllt an der Leihtheke abzugeben. Diese Vorgehensweise bescherte einen hohen Rücklauf von 72% (135 Fragebögen). Diese Offline-Fragebogenaktion wurde in zwei Tranchen vom 2. bis 7. März bzw. vom 13. April bis 20. Mai 2006 durchgeführt, um sowohl die Nutzung in den Semesterferien (hier synonym für "vorlesungsfreie Zeit" benutzt) als auch im Semester zu erfassen.

Ergebnisse

Die erste Überraschung war, dass dieser Fragebogen in den Semesterferien überwiegend auf Studenten anderer Fachbereiche traf, darunter hauptsächlich Pharmazie- aber auch Geographie- und Jurastudenten (58%), während die Medizinstudenten mit 36% in der Minderheit waren. Externe (4%) und Wissenschaftler (1%) machten die restlichen Antwortenden aus. Während des Semesters waren dann mehr Medizinstudenten in der Bibliothek anzutreffen, und das Verhältnis kehrte sich um (66% Medizinstudenten vs. 29% Fachfremde). Insgesamt konnten 66 Medizinstudenten über Semester und Ferien verteilt auf diese Art befragt werden (49%), 62 fachfremde Studenten (46%), fünf Externe (4%) und zwei Wissenschaftler (1,5%). Studenten der Vorklinik (bis zum 4. Sem.) und Klinik (bis zum 8. Sem.) waren mit 38% resp. 34% unter den Antwortenden vertreten (Abb.1). Die restlichen waren höhere Semester bzw. PJ-ler (je 14%). Es fiel auf, dass die höheren Semester die Bibliothek vor Ort 2- bis 4-mal lieber besuchten als die anderen Gruppen.

Bibliotheksbenutzung

Man kann annehmen, dass die obige Verteilung der Benutzerverteilung in der Bibliothek entsprach. Jedoch wiesen etliche Medizinstudenten zu Ende der Umfrage den gedruckten Fragebogen mit der Bemerkung ab, sie hätten ihn bereits online ausgefüllt. Dies hat sicherlich zu einer Unterschätzung der Anzahl der Medizinstudenten im Semester geführt.

Die Art der Umfrage bevorzugte außerdem Vielnutzer als Antwortende und erzeugte damit einen starken Bias zugunsten dieser speziellen Klientel, wie am Unterschied in der Bibliotheksnutzung zwischen Online-Nutzern und Offline-Nutzern zu sehen war: Im Semester besuchten 45% der Online-Nutzer die Bibliothek täglich oder mehrmals wöchentlich, von den Befragten vor Ort waren es mit 90% dagegen doppelt so viele.

Nur jeder zehnte Student meidet die Bibliothek ganz

Addiert man die Angaben der Offline- und Online-Nutzer, dann sah die Verteilung der Bibliotheksnutzung wie folgt aus (Abb. 2): Im Semester besuchten 56% die Bibliothek täglich oder mehrmals wöchentlich, in den Ferien dagegen nur 38%. Auf der anderen Seite der Nutzungsintensität besuchten 36% die Bibliothek in den Ferien nur einmal im Monat oder seltener, dagegen ließ im Semester sich nur jeder Zehnte so selten blicken. Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass in den Ferien die Bibliotheksnutzung deutlich nach rechts zu den niedrigeren Besuchsfrequenzen hin verschoben ist.

Zufriedenheit

Die Online-Nutzer wurden auch nach ihrer Zufriedenheit mit dem Bibliothekservice befragt. Sie zeigten sich ausgerechnet am zufriedensten mit den Öffnungszeiten (!) der Bibliothek: 89% waren zufrieden oder sehr zufrieden. Bei den gedruckten Büchern betrug diese Quote 72%, bei den Onlinebüchern 71%, den Arbeitsplätzen 68%, dem PDA-Angebot 62% und den Schulungen 53%. 92% waren insgesamt mit den Dienstleistungen der Zweigbibliothek Medizin zufrieden oder sehr zufrieden. 25 Benutzer (7%) waren unentschieden in ihrer Meinung, fünf Benutzer (1,3%) unzufrieden und kein einziger sehr unzufrieden. In Abbildung 3 sehen Sie die Durchschnittszufriedenheit

auf einer Notenskala 1-5 gegen die verschiedenen Dienstleistungen aufgetragen.

Interessant war hierbei die Prozentzahl, die einen bestimmten Service überhaupt kennen: Zu Öffnungszeiten, Arbeitsplätzen und Buchbestand konnte jeder eine Wertung abgeben, bei den übrigen Dienstleistungen waren die Kenntnisse wesentlich geringer: Nur 57% wußten um das Angebot der Bibliothek im Bereich der online verfügbaren Bücher, und nur ein Drittel kannte das Handheld-Angebot der Bibliothek (das ist ja noch verständlich) oder die Schulungen (das ist überraschend, da diese intensiv beworben werden - vielleicht nicht intensiv genug).

Arbeitsplätze

Der beliebteste Arbeitsplatz war mit Abstand der Lesesaal (auf der Schulnotenskala: 2,0) vor dem Multimediaraum und dem Laptopbereich (je 2,3), gefolgt von dem Emporenraum (2,4), dem Gruppenarbeitsraum (2,6) und dem Wintergarten (2,8). Das Rondell lag mit 3,0 am Ende der Beliebtheitsskala. Diese Rangfolge zeigt die Präferenz der Nutzer für geräuscharme und dedizierte Lernplätze. 45% unterstrichen ihren Wunsch nach leisen Arbeitsplätzen, 33% legten Wert auf eine helle Umgebung, ohne Ablenkung (27%), mit leeren und warmen Plätzen (12,5 und 11%). Laptops und die Nähe zur Literatur waren für 10% bzw. 7,4% wichtig. Gruppenarbeitsplätze, an denen in Zimmerlautstärke gesprochen werden kann, wurden von jedem Fünften favorisiert.

Eine Ausweitung der Einzel- und Gruppenarbeitsplätze wurde ebenso gewünscht wie ein Schokoriegel- oder Brötchenautomat.

Öffnungszeiten

Ein Drittel aller Benutzer wünschte sich längere Öffnungszeiten, 37% im Semester und 28% in den Semesterferien. Im Durchschnitt aller Antwortenden sollte die Bibliothek wochentags um 7:57 Uhr öffnen und um 21:41 Uhr schließen (Tab.1). In den Ferien könnten die Zeiten auf 8:34 bis 20:32 reduziert werden. Etliche würden gerne auch um 6 Uhr anfangen oder bis 24 Uhr lernen.

Die gewünschten Öffnungszeiten an Samstagen und Sonntagen unterscheiden sich zwischen Semester und Ferien quasi nicht. Am Wochenende sollte von 9:00 bis 19:45 geöffnet sein, Sonntags könnte es eine Stunde später anfangen.

Antwortende nach Semester

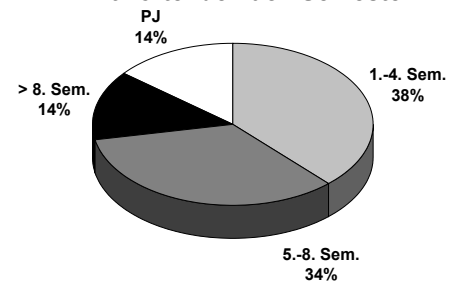


Abb.1: Je ein Drittel der Antwortenden kommen aus den ersten vier vorklinischen und klinischen Semestern.

Zeitliche Nutzung der Bibliothek

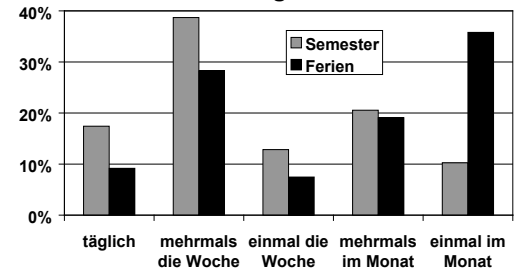


Abb.2: In der vorlesungsfreien Zeit verschiebt sich die Nutzung nach rechts.

Zufriedenheit mit dem Service

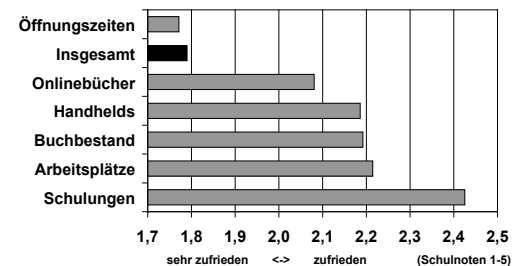


Abb.3: Die Zufriedenheit mit dem Service allgemein ist sehr gut, nur die Öffnungszeiten schneiden besser ab.

gen. Die idealen Öffnungszeiten gibt es (aus finanziellen Gründen) nicht, aber ein passender Vorschlag wären die Werktagsöffnung von 8-22 Uhr im Semester und 8-20 Uhr in den Ferien. Samstags und Sonntags sollte einheitlich von 10-20 Uhr geöffnet sein, unabhängig vom Semester. Die Bibliothek prüft nun, ob der Wunsch nach 90 Öffnungsstunden im Semester und 80 in den Ferien ohne finanziellen Mehraufwand zu bewerkstelligen ist. Ob

Die Fragebögen finden Sie hier: <http://tinyurl.com/evzxw> u. <http://tinyurl.com/jwgdg>

Tab.1: Öffnungszeiten	Semester		Semesterferien	
	Umfrage Ø	Vorschlag	Umfrage Ø	Vorschlag
Montag - Freitag	7:57 - 21:41 Uhr	8-22 Uhr	8:34 - 20:32 Uhr	8-20 Uhr
Mo-Fr: Stunden insgesamt	5*13:44 Std.	5*14 Std.	5*11:58 Std.	5*12 Std.
Samstag	9:00 - 19:45 Uhr	10-20 Uhr	9:23 - 19:32 Uhr	10-20 Uhr
Sa: Stunden insgesamt	10:45 Std.	10 Std.	10:09 Std.	10 Std.
Sonntag	9:58 - 19:32 Uhr	10-20 Uhr	10:08 - 19:14 Uhr	10-20 Uhr
So: Stunden insgesamt	9:26 Std.	10 Std.	9:06 Std.	10 Std.
Öff.-Stunden Mo-So	88:51 Std.	90 Std.	79:05 Std.	80 Std.

Bibliothek mit Spitzenplatz beim Hochschulranking

Weiterhin erstklassige Beurteilung

Die Freude steht Dr. Oliver Obst ins Gesicht geschrieben. Wieder einmal kann der Leiter der Zweigbibliothek Medizin der münsterschen Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) auf einen Spitzenplatz beim Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) verweisen. Bereits vor drei Jahren hatte sich die Bibliothek bei den befragten Studierenden als die beliebteste erwiesen. Nun erlangt sie im Vergleich aller 34 deutschen Medizinstandorte mit einer Durchschnittsnote von 1,6 sogar den unangefochtenen Spitzenplatz. „In nahezu allen Bereichen haben uns die Studierenden ein dickes Lob erteilt“, bemerkt Obst stolz. Ob es um den Bestand und die Verfügbarkeit von Studienliteratur oder die Benutzerberatung geht, ob um die Möglichkeiten zur Literaturrecherche oder das Angebot an Arbeitsplätzen, und nicht zuletzt um die Öffnungs- und Ausleihzeiten: Die Befragten sparten nicht mit Spitzennoten.

Die erstklassigen Beurteilungen kommen nicht von ungefähr. In den letzten Jahren haben sich Leitung und Mitarbeiter der Zweigbibliothek kontinuierlich bemüht, den Wünschen und Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden. Wie Obst betont, sei dies keine leichte Aufgabe in einer Zeit, in der sich technische Möglichkeiten und Bedingungen der Informationsversorgung schnell und ständig wandeln. Längst schon haben sich die Hochschulbibliotheken zu zentralen Dienstleistern für die Versorgung mit wissenschaftlichen Informationen aller Art entwickelt. Ziel der Bibliothekare ist es, Wissenschaftlern und Studierenden die benötigte Literatur und relevante Fachinformationen so direkt und schnell wie möglich an ihren Arbeitsplatz zu liefern. Elektronische Medien spielen dabei selbstverständlich eine Schlüsselrolle. So werden in digitaler Form vorliegende Ressourcen und Informationsquellen über das Hochschulnetz angeboten und sind so an jedem vernetzten Arbeitsplatz leicht zugänglich - bis hin zum PDA in der Kitteltasche am Krankenbett.

„Das heißt aber keineswegs, dass Bücher aus der Wissenschaft verschwinden!“, betont Dr. Beate Tröger, die als Direktorin der ULB für das gesamte Bibliothekssystem an der Universität verantwortlich ist. Die Versorgung mit elektronischen Medien ist für uns eine Zusatzaufgabe. Denn nicht nur die Datenmengen, sondern auch die Zahl der Ausleihen und Fernleihen gedruckter Medien steigen seit Jahren kontinuierlich an. Mit einer vierprozentigen Steigerung wurden 2005 ULB-weit 1,64 Millionen Ausleihen gezählt, bei den Fernleihen stieg die Nutzung sogar um 12 Prozent auf 74.000. Zwar ist die Verbreitung elektronischer Publikationsformen bei der Zweigbibliothek Medizin besonders stark ausgeprägt, das klassische Buch spielt aber auch hier eine große Rolle.

Das gilt insbesondere für die Studierenden: Gedruckte Lehrbücher gelten nach wie vor für die meisten von ihnen als wichtigstes Lernmittel. Jüngste Auswertungen des Leihverkehrs und eigene Benutzerumfragen der Zweigbibliothek Medizin ergaben aber auch, dass 92 Prozent der Studierenden gerne - zumeist zusätzlich - ein Online-Lehrbuch benutzen. Diese eindeutigen Ergebnisse wurden von der Zweigbibliothek direkt umgesetzt. Die starke Vorliebe für Onlinebücher führte unlängst zur Verlängerung beziehungsweise dem weiteren Erwerb von Onlinelizenzen des Thieme- und des Springer-Verlages. Insgesamt können mittlerweile 800 medizinische Bücher mit insgesamt 400.000 Seiten im Uninetz abgerufen werden. Und ein weiterer Ausbau des Online-Angebots ist geplant. So werde es für die Zweigbibliothek Medizin, da ist sich Dr. Obst sicher, auch in Zukunft Bestnoten geben. *ky*

UNIVERSITÄTEN	
Bibliotheksausstattung (S) 	
Uni Bern (CH) »	1,9
Uni Duisburg-Essen »	2,0
Uni Genève / Genf (CH) »	2,0
Uni Greifswald »	1,8
Uni Halle-Wittenberg »	2,0
Uni Jena »	2,0
Uni Köln »	1,9
Uni Lausanne (CH) »	1,8
Uni Magdeburg »	2,1
Uni Marburg »	2,1
Uni Münster »	Platz 1 1,6
Uni Regensburg »	1,9
Uni Rostock »	1,9
Uni Tübingen »	2,1
Uni Würzburg »	2,1
Uni Zürich (CH) »	2,0
RWTH Aachen »	2,3
Uni Basel (CH) »	2,1
FU Berlin »	2,4
HU Berlin »	2,4
TU Dresden »	2,3
Uni Freiburg »	2,3
Uni Giessen »	2,2
Uni Göttingen »	2,3
MH Hannover »	2,2
Uni Kiel »	2,2
LMU München »	2,3
TU München »	2,3
Uni Ulm »	2,2
Uni Witten / Herdecke (priv.) »	2,0
Uni Bochum »	2,6
Uni Bonn »	2,7
Uni Düsseldorf »	2,4
Uni Erl.-Nürnberg / Erlangen »	2,4
Uni Frankfurt a.M. »	3,0
Uni Hamburg »	2,6
Uni Heidelberg »	2,5
Uni Leipzig »	2,4
Uni Lübeck »	2,9
Uni Mainz »	2,6
Uni Saarbrücken / Homburg »	2,5

Quelle: <http://www.das-ranking.de/che7/CHE>

Neue Bücher (in Auswahl)

Ekmekcioglu, Cem: Essenzielle Spurenelemente. Springer 2006. *QU 130 06/1*

G-DRG German Diagnosis Related Groups. Vers. 2006. (mit CD-ROM) DKV 2005. *WX 15 05/1*

Florence, Alexander T.: Physicochemical principles of pharmacy. Pharmaceutical Press 2006. *QV 744 06/1*

Gereontoneurologie. Thieme 2006. *WT 150 06/1*

Grenzbereiche der Perinatalogie. Zuckschwerdt 2006. *WS 420 06/2*

Guidelines für Allgemeinmedizin. Deutscher Ärzte-Verl. 2005. *WB 13 06/1*

Kiaris, Hippokrates: Understanding Carcinogenesis. Wiley-VCH 2006. *QZ 202 06/1*

Klinefelter-Syndrom. 4. Aufl. Dt. Klinefelter-Syndrom Vereinigung 2005. *QS 677 05/1*

Kompaktwissen Desinfektion. 3. Aufl. Behr's Verl. 2006. *WX 165 06/1*

Lehrbuch psychiatrische Pflege. 2. Aufl. Huber 2006. *WY 160 06/2*

Liedtke, Susanne: Laser, Licht und Leben. Wiley-VCH 2006. *QH 515 06/1*

Mau, Leonore: Psyche. Fischer 2005. *WM 100.HA1 05/1*

Mittermayer, H.: Spektrum der Infektionskrankheiten. Bd. 1.2. Spitta 2006. *WC 100 06/1*

Möller, Torsten B.: Taschenatlas der Röntgenanatomie. 3. Aufl. Thieme 2006. *WN 200 06/1*

Müller, Christian: Abschied vom Irrenhaus. Huber 2005. *WM 9 05/2*

Neuropsychosomatik. Schattauer 2006. *WL 103.5 06/2*

Paravasation von Zytostatika. Springer 2006. *QZ 267 06/1*

Prävention. Springer 2006. *WA 100 06/1*

Rifkin, Benjamin A.: Die Kunst der Anatomie. Kneesebeck 2006. *QS 17 06/7*



Bibliotheksdirektor, Dr. Oliver Obst, überreicht Maren Knauer einen Büchergutschein als 500. Nutzerin eines elektronischen Buchs für den PDA

Handheld Computer sind auf dem Vormarsch

500 PDA-Anwendungen verteilt

Maren Knauer, Medizinstudentin im 4. klinischen Semester, ist die glückliche Gewinnerin eines Büchergutscheins, der von der Buchhandlung FJ Lehmanns gestiftet wurde. Auf sie entfiel die 500ste elektronische Anwendung, die von der Zweigbibliothek Medizin an die Angehörigen von Fakultät und UKM kostenfrei verteilt wurde. Frau Knauer schätzt insbesondere das Arzneimittelpocket des Börm-Bruckmeier-Verlags und den Herold, mit dem sie in der Vorlesung schon einmal kontrolliert, ob auch wirklich alles richtig ist, was der Dozent erzählt. Darüber hinaus nutzt sie die zahlreichen elektronischen Medien auch gerne beim Lernen in der Bibliothek. Dr. Obst: "Genauso soll es sein. Wir haben Desktop-Computer mit Absicht direkt neben die traditionellen, gedruckten Bücher und Zeitschriften gestellt, da sich beide Medienformen gegenseitig ergänzen. Der Handheld Computer bringt zusätzliche Synergieeffekte

mit sich, da er ortsunabhängig überall in der Bibliothek oder im Uniklinikum genutzt werden kann - seit kurzem sogar mit WLAN-Zugang zum Hochschulnetz."

Wie eine kürzliche Umfrage unter 200 Anwendern im UKM ergab, sind 88% zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit diesem Angebot, das einmalig in Deutschland und wahrscheinlich auch in Europa ist. Keine andere medizinische Fakultät und kein anderes Klinikum unterbreitet ihren Angehörigen ein derart umfassendes Repertoire von "kleinen elektronischen Helfern und Anwendungen".

58% attestierten dem PDA-Angebot in der bisherigen Form eine gute Struktur und Abdeckung. 90% stimmten für einen weiteren Ausbau des Angebotsspektrums, das zwar keine großen Lücken besitzen würde (dies meinten nur 12%), aber bei den fachspezifischen Anwendungen noch ausbaufähig sei (36%). Dies ist allerdings - wie immer - eine Frage der finanziellen Mittel, aber auch des Angebots, das auf einzelnen Fachgebieten (Ausnahme: Innere und Notfall-Medizin) noch sehr dünn gesät ist.

Wenn es um die Finanzen geht, war die PDA-Klientel sehr zurückhaltend: Die meisten würden nur 12 Euro pro Anwendung ausgeben und sich maximal drei Anwendungen leisten. Lediglich jeder zwan-

zigste Nutzer würde 100 Euro oder mehr für elektronische Bücher, Zeitschriften oder Arzneimittelinformationen ausgeben. Hier springt das Angebot der Bibliothek ein und fördert die Nutzung dieser für die Krankenversorgung überaus nützlichen Hilfsmittel durch Beseitigung der finanziellen Hemmschwellen.

Mittlerweile hat die ZB Med 570 elektronische Bücher, Arzneimittelverzeichnisse, Onlinedienste oder Laborwertelisten an ihre Nutzer verteilt. Die beliebtesten Anwendungen waren die Rote Liste (85%), der Herold - Innere Medizin (77%), der Pschyrembel (76%) und das Arzneimittel Pocket (68%), aber auch das PDA-Telefonbuch des UKM, das die Bibliothek selbst herstellte. Welche Anwendungen fehlen im Angebot? Hier wurden am häufigsten Laborwerte (62%), Leitlinien (60%) oder Dolmetscherprogramme (45%) genannt.

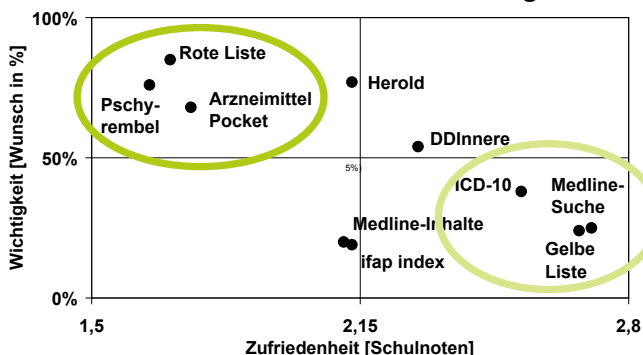
79% der Antwortenden meinten, dass die Benutzung der PDA-Anwendungen eine bessere Medikamentendosierung ermögliche, ebenso viele konstatierten einen Wissensvorsprung, für 67% verbesserte sich die Therapie, für 53% führte es zu einer schnelleren und korrekten Diagnose und über 92% priesen ein insgesamt effektiveres Arbeiten.

Mittlerweile sind weitere "Kunden" auf das Bibliotheksangebot aufmerksam geworden, die Gesamtzahl liegt momentan bei 260. Die Verteilung nach Geschlechtern noch ziemlich einseitig: 83% sind männlich und nur 17% weiblich - Technophilie und Spieltrieb lassen grüßen. Zuwachs kommt auch durch Kliniken, die ihre Mitarbeiter komplett mit PDAs ausrüsten, wie z.B. die Parodontologie. Diese können in der Bibliothek mit allen Basis-Anwendungen ausgestattet werden.

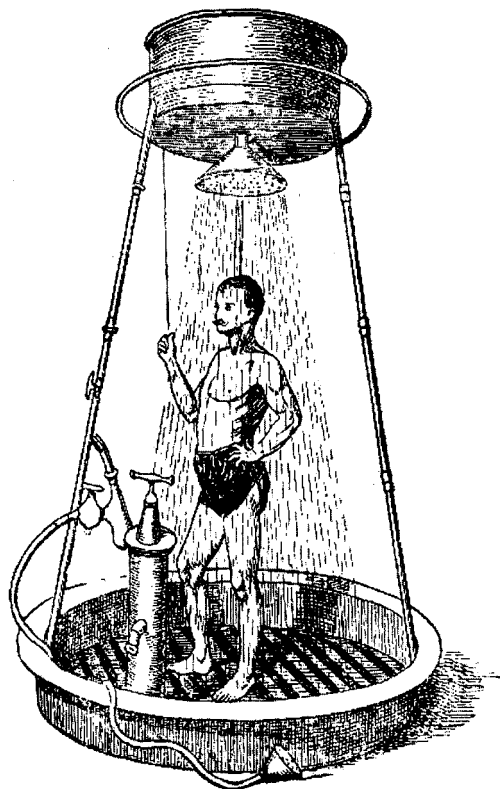
Die aktuelle Marktsituation ist allerdings alles andere als einfach: Der Pschyrembel-Verlag deGruyter hat sich z.B. ausbedungen, dass der Pschyrembel nicht an Studenten verteilt werden darf. Verhandlungen sind auch deswegen schwierig, da die Anbieter und Hersteller solcher Software meist nur den Arzt oder Studenten als **Einzelanwender** im Hinterkopf haben. Will eine Fakultät oder eine Bibliothek ein ganzes Semester flächendeckend mit diesen Ressourcen versorgen, stehen keine adäquaten Geschäftsmodelle zur Hand, wie sie z.B. als Campuslizenzen von elektronischen Zeitschriften oder Büchern bekannt sind. Rabatte müssen mit jedem Verlag einzeln ausgehandelt werden - ein mühsamer Prozeß, der auch dazu führen kann, dass die Produkte namhafter Anbieter wie Springer oder Mediheld nicht angeboten werden können: Die Rabatte sind schlichtweg zu gering, als dass sich ein Angebot durch die Bibliothek, - das ja auch immer mit einem erheblichen Betreuungsaufwand verbunden ist, - lohnen würde.

Andere Firmen sind hingegen so schlecht organisiert, dass es bereits an der Kontaktaufnahme scheitert. Als z.B. bei Mobipocket die zuständige Mitarbeiterin in Mutterschutz ging, wurden sämtliche Verhandlungen und Kontaktversuche über Nacht abgebrochen. Ob

Portfolio Zufriedenheit vs. Wichtigkeit



Nur drei Anwendungen sind sowohl wichtig als auch gut: Rote Liste, Pschyrembel und das Arzneimittelpocket. Am anderen Ende der Skala stehen ICD10, Medline und Gelbe Liste.



Die Medizin hat Fortschritte gemacht! Lesen Sie bei uns nach:

Im Laden:

Hüfferstr. 69, 48149 Münster

Auf Wunsch stellen wir Ihnen Literaturlisten in- und ausländischer
Fachbücher zu Ihrem Spezialthema zusammen - kostenlos natürlich!



Im Internet:

<http://www.lob.de>

3,1 Millionen Titel mit Inhaltsangaben und Beschreibungen im
Stichwortindex recherchierbar.



Bequem:

Wir liefern porto- und versandkostenfrei in offener Rechnung.

Ohne Risiko:

Sie haben 14-tägiges Rückgaberecht!



Noch Fragen...ms@lehmanns.de

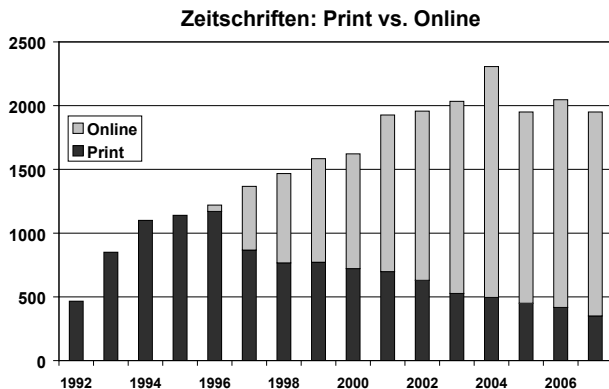
Tel. 0251/88984

Fax 0251/89286

LEHMANNS

FACHBUCHHANDLUNG

Übergang vollzogen

Alle Zeitschriften
online verfügbar

Ab dem 1.1.2007 wird es in der Zweigbibliothek Medizin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster keine Zeitschrift mehr geben, die nicht online verfügbar ist. Die naheliegende Frage lautet "Wieso?" oder - je nach Standpunkt - auch "Wieso erst jetzt?"

Bisher hatte die Bibliothek Onlineversionen von abonnierten Print-Zeitschriften immer "auf Zuruf" lizenziert. Wenn Bedarf und Geld da war, dann wurde die Onlineversion einer Zeitschrift gekauft. Diesen Umstellungsprozeß wollte die ZB Med nun etwas systematischer angehen. Die Gründe dafür lagen auf der Hand:

1. Es ist bedarfsorientiert: Die Fakultät greift zu 99% nur noch vom Arbeitsplatz auf die Titel zu.
2. Auch Studenten benutzen den Onlinezugang immer selbstverständlicher.
3. Zeitschriften, die nur gedruckt vorliegen, werden negiert, die Bibliothek hat Kosten aber keine Nutzung.¹
4. Es ist übersichtlicher und einfacher für den Nutzer, wenn es einen singulären und wohldefinierten Zugang zu allen Titeln gibt (das wird durch Archiv- und Nationallizenzen ab Jahrgang 1 unterstützt).
5. Der Ausdruck von Online-Titeln ist in der Bibliothek problemlos möglich.
6. Es ist wirtschaftlicher und effizienter, Geschäftsgänge können vereinfacht werden.
7. Der Übergang zu elektronischen Journals ist nach 10 Jahren abgeschlossen.
8. Online-Backup-Lösungen sind etabliert und erprobt, man braucht kein Print-Backup mehr um jeden Preis (außer für einige wenige Top-Titel).

Wie ist die Bibliothek vorgegangen? Nach Sichtung unseres Bestandes stellten wir fest,

dass von unseren 1500+ Titeln lediglich etwa 60 Titel nicht bereits online abonniert waren. Die Umstellung war bei den meisten kein Problem. Zurück blieben einige wenige Verlage mit insgesamt ca. 10-15 Titeln, die überhaupt gar keine Onlineversion zu ihren Zeitschriften anboten (darunter so renommierte Titel wie z.B. die Münchener Medizinische Wochenschrift). Diese Verlage bekamen dann folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Verlag XY, seit mehreren Jahr (zehnt)en abonnieren wir Ihren geschätzten Titel „ABC“. Seitdem wir jedoch nahezu alle unsere Zeitschriften auch in elektronischer Form anbieten, ist die Nutzung der lediglich gedruckt vorhandenen Titel – wie der Ihre – fast auf Null zurückgegangen. Diese Beobachtung wird auch durch unsere Nutzerstudien bestätigt: Für unsere Klientel – rund 3.000 Studenten sowie 1.300 Ärzte und Wissenschaftler – ist das Internet der alleinige Standardzugang zu medizinischer Fachliteratur geworden. Wenn eine Zeitschrift nur in Print vorliegt, wird sie nicht mehr gelesen. Sie werden sicher verstehen, dass wir in diesen Zeiten keine Medien kaufen können, die nicht benutzt werden. Da Ihre Zeitschrift nach unseren Informationen nur in gedruckter Form vorliegt, bleibt uns deshalb nichts anderes übrig, als sie aus unserem Angebot zu streichen. Sollte unser Wissensstand veraltet sein und Sie wider Erwarten doch eine Internetausgabe zu „ABC“ anbieten, so bitte ich Sie um genaue Subskriptionsbedingungen.

Die Antworten waren hochinteressant. In aller Regel wurde sich für das Nicht-Vorhandensein von Online-Ausgaben entschuldigt und eine baldige Elektronifizierung angekündigt. Ob

¹ 500.000 Nutzungen online = 96%, 15.000 Nutzungen print = 3%, 5.000 Nutzungen subito = 1 %

Die Buchkritik:
Paul Broks

Das Buch ist in der Lehrbuchsammlung unter der Signatur WZ 305.R/89 zu finden

Der Titel des vorliegenden Buches („Ich denke, also bin ich tot“) gemahnt an Descartes, der Untertitel (Reisen in die Welt des Wahnsinns) erzeugt forensische Gelüste – im Original trägt das Buch den Titel „Into the Silent Land. Travels in Neuropsychology“, und das beschreibt den Inhalt adäquat. Skeptisch ob der Virulenz des Themas entwickelt sich die Lektüre von Kapitel zu Kapitel erfreulicher, hypnagogische Abschweifungen klären sich zu Literatur. Robert Louis Balfour Stevenson (1850-1894), der 1883 „Die Schatzinsel“, drei Jahre später „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ veröffentlichte.

Peter Broks gesteht eine „morbide Faszination“ für die Fallgeschichten, die er erzählt, so wie jene einer Frau, einer Epileptikerin, deren Bewusstsein hin und wieder eine Auszeit nimmt. Sie ist bei der Hochzeit ihrer Tochter dabei, kann sich hernach aber an nichts erinnern. Broks spricht hier mit britischem Humor von „Zombies“. Und lässt die Gedanken schweifen, philosophische Diskurse vorüberziehen, und gibt medizinische Erläuterungen.

In ihrem Artikel „Vergesst den freien Willen“ [Le Monde Diplomatique 14.05.2005, S. 20] schrieb Petra Gehring, Professorin für theoretische Philosophie an der TU Darmstadt: „Man lese nach, mit wie viel Hilflosigkeit auf die zwar hummeldumme, von der Neuroforschung jedoch hartnäckig wiederholte Annahme reagiert wurde, aus dem zeitlichen Nacheinander zweier Ereignisse in einem bestimmten Versuchsaufbau sei zu folgern, das frühere Ereignis sei für das spätere kausal!“ Sie spricht hier von den sogenannten Libet-Experimenten, die Broks in seinem erfrischenden und entspannenden Buch auch erwähnt. Das Gehirn, die Frage des Bewusstseins – aber, das versichert der Autor glaubhaft, da ist nichts außer Blut, Fleisch und Knochen.

Volker Frick

Studentische Hilfskräfte der ZB Med



David Neumann,
Lehramtsstudent für
Geschichte und Spanisch



Barbara Heitplatz
Studentin der Humanmedizin



Ilka Thaden
Lehramtsstudentin für Deutsch,
Mathematik, Religion



Yevgeniya Kratenko
Studentin der Humanmedizin



Felix Sprenger
Student der Humanmedizin



Zeineba Hortebusch
Studentin der Humanmedizin



Reza Afrasiabi
Student der Zahnmedizin



Siri Harms
Studentin der Humanmedizin



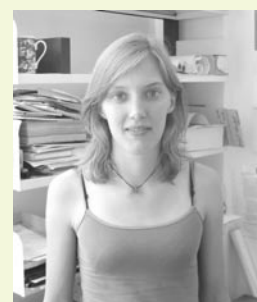
Katja Kassem
Studentin der Humanmedizin



Katherina Moll
Studentin der Humanmedizin



Nancy Kassem
Studentin der Humanmedizin



Deike Rosenbusch
Studentin der Humanmedizin

Klimaanlage oder "Wo lernt es sich im Sommer am besten?"



FRAGE:

Ich möchte hiermit anregen, die Zweigbibliothek Medizin mit einer Klimaanlage auszurüsten, um die Attraktivität der ZB Medizin weiter zu steigern. Die besten Bücher und Angebote nützen nichts, wenn der Aufenthalt in der Bibliothek zu einer Qual wird. Für die nächsten Jahre schätze ich die sommerliche Wetterlage als „Klimaanlagen bedürftig“ ein. Alternativ wären Tischventilatoren oder Deckenventilatoren auch nicht verkehrt.

ANTWORT:

Gute Idee. Hatten Ihre Kommilitonen auch schon vor Jahren. Doch die UKM-Verwaltung (die ja auch keine Klimaanlage hat) mochte unseren Argumenten nicht folgen - es geht ja schließlich um viel Geld. Um wieviel Geld es genau geht? Wir haben wir uns dazu mal einen Kostenvoranschlag eingeholt. Damit wollen wir jetzt - angeregt durch die Temperaturen und Ihre Frage - noch einmal einen Anlauf nehmen, denn die Attraktivität ... Für die Übergangsphase haben wir aber schon mal einige Ventilatoren aufgestellt.

Pediatrics +261%

Ungeachtet aller Entwicklungen, um medizinische Forschungsergebnisse zum Dienste der Menschheit frei verfügbar zu machen - wie z.B. Open Access, versuchen einige Verleger weiter ihre Schäfchen ins Trockene zu bringen. Auf gut Deutsch heißt das: Sie nutzen die Quasi-Monopolstellung ihrer Zeitschrift aus, um weit überhöhte Abonnementpreise zu verlangen. Eine Vorreiterrolle übernimmt dabei die American Academy of Pediatrics (AAP), die für Bibliotheken den Preis für ihren Topstitel *Pediatrics* gerade um nicht weniger als 260% erhöht hat.

Hierbei zeigt sich die AAP ebenso zielstrebig wie profitgierig: Nach der 2004 versuchten Erhöhung des Subskriptionspreises um 700%,

die nach weltweiten Protesten und zahlreichen Abbestellungen zurückgezogen wurde, soll dieses Jahr *Pediatrics* nun zum guten Schluss den Preis bekommen, den die AAP angesichts eines Impact Faktors von 3,9 und eines hohen Ranks in der Kategorie zu verdienen glaubte: 2007 muß jede Medizinbibliothek statt \$414 unverschämte \$1495 bezahlen - ein Plus von 261%. Wem das nicht schmeckt, der kann für \$475 „Limited Access with Print“ abonnieren und darf dafür die Artikel der letzten 12 Monate an drei PCs in der Bibliothek lesen - mehr nicht.

Die US-Kinderärzte sind zwar „dedicated to the health of all children“, erschweren aber durch ihre Preispolitik das Studieren von pädiatrischen Forschungsartikeln ganz erheblich - nach einer Umfrage in medinfo hat jede fünfte deutsche Medizinbibliothek *Pediatrics* abbestellt, weitere 20% mußten auf die Campuslizenz verzichten. Ganze vier Bibliotheken stellen *Pediatrics* uneingeschränkt ihren Ärzten zur Verfügung - ein Armutszeugnis!

subito

Die seit langem erwartete Preiserhöhung bei subito ist nun offiziell. Als Trostpflaster für die am 1. April durchschnittlich um 1 Euro steigenden Preise entfällt der Aufpreis von 10 Cent pro Seite für Artikel mit mehr als 20 Seiten. Begründet wird die Erhöhung etwas lapidar mit der "allgemeinen Kostenentwicklung". Solange das Urheberrecht das noch her gibt, wird die Zweigbibliothek Medizin aber weiterhin diesen kostenlosen Service für ihre Nutzer anbieten.

Open Access aus Münster

Am 24. August 2005 sind die ersten vier Artikel der neuen Open Access Zeitschrift „Head Face Medicine (HFM)“ erschienen. Herzlichen Glückwunsch an „Managing Editor-in-Chief“ Dr. Thomas Stamm, der unter dem Titel „Head & Face Medicine - a new journal for 'intra-interdisciplinary' science. Why? When? Where?“ ein lesenswertes Editorial geschrieben hat. <http://www.head-face-med.com/content/1/1/1>

Partnerschaften

Haekyung Jeon-Slaughter, Andrew C. Herkovich und Michael A. Keller: *Economics of scientific and biomedical journals: Where do scholars stand in the debate of online journal pricing and site license ownership between libraries and publishers?* klar, dass Bibliothekare keine isoliert agierenden Vermittler für Zeitschriftenzugänge sind, sondern Stellvertreter von aus Einzelpersonen bestehenden Gemeinschaften. Die Autoren fordern deshalb starke Partnerschaften zwischen Bibliotheken, Verlagen und Forschern. http://www.firstmonday.org/issues/issue10_3/jeon/

Informationsbroschüre

Unter <http://miami.uni-muenster.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-2608/> finden Sie eine Informationsbroschüre der ULB zum Thema Open Access.

Open Access Zeitschriften

Cancer Informatics. <http://www.la-press.com/caninfo.htm>

PLoS Clinical Trials, PLoS Neglected Diseases, PLoS ONE. <http://www.plosjournals.org>

Journal of Ethnobiology and Ethnomedicine, Biological Knowledge, Biology Direct, Diagnostic Pathology, International Breastfeeding Journal, Journal of Biomedical Discovery and Collaboration, Philosophy, Ethics, and Humanities in Medicine, Substance Abuse Treatment, Prevention, and Policy. <http://www.biomedcentral.com>

Bibliothekare sind keine isoliert agierenden Vermittler für Zeitschriftenzugänge, sondern Stellvertreter von Forschergemeinschaften

Rejection of the Big Deal

The Committee on Libraries of Stanford University's Academic Senate passed a motion on January 19 that endorsed four guidelines, including an explicit rejection of the Big Deal:

1. Faculty and libraries are encouraged to support affordable scholarly journals, such as by volunteering articles and labor in the production, review and editing of journal content.
2. Libraries are encouraged to refuse „big deal“ or bundled subscription plans that limit the librarian's traditional responsibility to make collection development decisions on a title-by-title basis in the best interest of the academic community.
3. Libraries are encouraged to scrutinize the pricing of journals and to drop those where pricing decisions have made them disproportionately expensive compared to their educational and research value. Special attention should be paid to for-profit journals in general and to those published by Elsevier in particular.
4. Faculty, especially senior faculty, are strongly encouraged in the future not to contribute articles or editorial or review efforts to publishers and journals that engage in exploitive or exorbitant pricing, and instead look to other and more reasonably-priced vehicles for disseminating their research results.

<http://zbmed.uni-muenster.de/benutzung/netz/pda.html>

Medizinisches Englisch pocket

Die PDA-Version des Medizinischen Englisch pocket. Diese wird Ihnen wie gehabt kostenlos von der Bibliothek zur Verfügung gestellt, um unser Angebot auch im Bereich der Wörterbücher abzurunden. Bestellungen können Sie wie gewohnt an die Bibliothek schicken. http://www.media4u.com/shop/product_detail.php?spid=246

Herold - Lizenzen erschöpft

Der Preis des Erfolgs: Alle von der Bibliothek gekauften Lizenzen für das PDA-Buch „Herold - Innere Medizin“ sind verbraucht. Neben der Roten Liste ist der Herold die am meisten begehrte PDA-Anwendung in der Fakultät. Die Bibliothek hat versucht, neue Lizenzen zu bestellen. Das erwies sich aber als unmöglich, da der Anbieter in Paris ist und die zuständige Mitarbeiterin in Mutterschutz. Der Herold soll deshalb laut Autor in Zukunft nicht mehr via Mobipocket vertrieben werden. Wir informieren Sie, sobald er verfügbar ist. <http://www.herold-innere-medin.de/ebook.htm>

Angebot für Smartphones

Mit der neuen Mobipocketversion ist es nun möglich, einige der von der Zweigbibliothek Medizin angebotenen elektronischen Bücher auf einem Smartphone zu benutzen. Es handelt sich dabei um folgende Titel:

- Arzneimittelpocket 2006
- Medizinisches Englisch pocket
- Herold - Innere Medizin 2006

Welche Smartphones abgedeckt werden, können Sie in folgender Liste [1] nachschauen. Unter [2] können Sie den neuesten Mobipocket-Reader herunterladen.

[1] http://www.mobipocket.com/en/DownloadSoft/popup_SupportedPlatforms.asp

[2] <http://www.mobipocket.com/en/DownloadSoft/default.asp>

WLAN-Zugang

Wie im Newsletter Nr. 435 berichtet, arbeitete das ZIV mit Hochdruck an einer WLAN-Lösung für PDAs. Am 18. Mai gelang es zum erstenmal, mit einem PDA auf das WLAN-Netzwerk [1] in der Bibliothek zuzugreifen. Sie brauchen dafür kein VPN mehr. Bitte befolgen Sie folgende Anleitung:

1. Zwei Zertifikate des ZIV auf den PDA kopieren, Endung in *.cer umbenennen und mit Doppelklick installieren. [2]
2. WLAN einschalten, Drahtloses Netzwerk „WWU“ auswählen
3. Authentifizierung „WPA“ einstellen (eventuell ist dazu ein ROM-Update nötig. Fragen Sie den Hersteller Ihres PDAs)

4. Datenverschlüsselung „TKIP“ auswählen
5. Netzwerkauthentifizierung ist EAP-Typ „PEAP“
6. Einloggen in das Hochschulnetz mit Ihrem persönlichen Login und dem **Netzzugangspasswort** (nicht dem normalen Email-Passwort!) [3]

[1] http://www.uni-muenster.de/ZIV/Content--netz_funk_lan.html

[2a] <http://www.uni-muenster.de/WWUCA/dfnpca-2006.der>

[2b] <http://www.uni-muenster.de/WWUCA/wwuca-2006.der>

[3] <http://www.uni-muenster.de/ZIV/Mein-ZIV/>

Gelbe Liste für Palm

Der Hersteller der Gelben Liste, der mmi-Verlag, läßt die Palm-Version seit kurzem nicht mehr von unserem bewährten Anbieter, der Fa. Medispace, erstellen. Dies hat zur Folge, dass wir das Angebot der Gelben Liste für Palm leider einstellen müßten. Wie gewohnt ist aber die Gelbe Liste für Pocket PC weiterhin über die Bibliothek erhältlich.

Neue PID

FRAGE: Ich habe eine Frage bezgl. des Herold's. Ich habe mir das Buch schon vor längerer Zeit bei Ihnen freischalten lassen. Bedingt durch ein BIOS-Update meines PPC werde ich nun eine neue Version des Mobipocket-Readers installieren müssen, der nun folgerichtig auch eine neue PID haben wird. Ist somit auch für mich der Herold nicht mehr nutzbar, oder gibt es hier eine andere Lösungsmöglichkeit?

ANTWORT: Sie müssen in Ihrem Mobipocket-Account eine neue PID eintragen und können dann das Buch für die neue Installation des Mobipocket-Readers herunterladen.

Bessere Browser für den PDA

Jetzt, wo es möglich ist, mit seinem PDA im Hochschulnetz zu browsen, benötigt man auch etwas Besseres als den eingebauten Internet Explorer:

- A. Die Software PIEPlus fügt dem Pocket Internet Explorer eine ganze Reihe nützlicher Funktionen hinzu. Das Produkt liegt nun in Version 2.0 vor und wird damit auch kompatibel mit Windows Mobile 5. Es kostet \$ 14,95. <http://www.reensoft.com/PIEPlus/>
- B. Der Mobil-Browser Opera steht in der Version 8.60 für Windows Mobile 2003/5.0 für Pocket PC zum Download bereit. Die Software kann 30 Tage getestet werden - anschließend kostet die Nutzung einmalig 19,00 Euro. Der Browser unterstützt Tabbed Browsing und den „Horizontal Landscape Mode“. <http://www.opera.com/products/mobile/products/winmobileppc/>

[opera.com/products/mobile/products/winmobileppc/](http://www.opera.com/products/mobile/products/winmobileppc/)

Spitta-Kongresskalender

Die Bibliothek hat einen Zugang zum Kongress Kalender Medizin des Spitta-Verlags [1] gekauft. Sie finden nun unter [2] 77.198 Kongresse in dieser Datenbank, darunter 5.000 jährlich von 2006 bis 2010 mit Angaben zu: Teilnahmegebühren, CME-Punkten, Tagungsstätten, Themen, Kontaktinformationen und Webseiten. Die Einträge werden täglich aktualisiert und können in Outlook-Kalender übernommen werden. Der Kongresskalender für Pocket oder Palm ist bei der Bibliothek erhältlich [3].

[1] <http://www.medin.spitta.de>

[2] <http://tinyurl.com/n4ov8>

[3] <http://tinyurl.com/l8ora>

Normalwerte/Antibiotika Pocket

Der Verlag Boerm Bruckmeier bietet mit der Normalwerte pocketcard (Normalwerte zu klinischer Chemie, Pleuraflüssigkeit, Blutgasen, Hämatologie, Liquor, Urin und Stuhl) und der Antibiotika pocketcard (aktuellen empirischen Initialtherapie, erregerspezifische Folgetherapie) zwei weitere Ressourcen in einer PDA Version an. Angesichts des Preises von je Euro 4,80 werden diese Titel **nicht** ins Angebot der Bibliothek aufgenommen. Sie können sie über die Link [1] und [2] selber kaufen.

[1] http://www.media4u.com/shop/product_detail.php?spid=279

[2] http://www.media4u.com/shop/product_detail.php?spid=244

Fortsetzung auf Seite 11

DFG kauft nationale Lizenzen

Nature Clinical Practice online

Die aufgrund ihrer absonderlich hohen Preise für Campuslizenzen bisher nicht abonnierten Zeitschriften der Nature Clinical Practice Serie konnten Ihnen nun doch angeboten werden. Durch einen Vertrag mit Ovid Technologies, die auch das New England Journal of Medicine anbieten, wurde ein günstiger Preis für die Abnahme der kompletten NCP-Serie ausgehandelt. Sie finden alle acht Titel im Zeitschriftenverzeichnis der ZB Med.

- + Nature Clinical Practice Cardiovascular Medicine
- + Nature Clinical Practice Endocrinology & Metabolism
- + Nature Clinical Practice Gastroenterology & Hepatology
- + Nature Clinical Practice Nephrology
- + Nature Clinical Practice Neurology
- + Nature Clinical Practice Oncology
- + Nature Clinical Practice Rheumatology
- + Nature Clinical Practice Urology

Lehrbücher nun „hinten rechts“

Die Lehrbuchsammlung (LBS) der ZB Med ist umgezogen. Sie finden die Lehrbücher nun sehr viel übersichtlicher und großzügiger aufgestellt im rechten Seitenflügel der Bibliothek hinter dem Wintergarten. Auch die Lesesaalbestände sind umgezogen. Sie finden Sie nun im Gruppenarbeitsraum. Ihre Bücherwünsche für LBS- u. Lesesaal können Sie uns hier mitteilen: <http://cgi.uni-muenster.de/exec/ZBMed/formular.php?formID=desiderat>

DynaMed

Die Zweigbibliothek Medizin stellt den Angehörigen der Medizinischen Fakultät und den Bediensteten des Universitätsklinikums Münster testweise die EBM-Datenbank DynaMed [1] bis Ende des Jahres zur Verfügung. Im Gegensatz zu UpToDate kann man DynaMed auch außerhalb des Geländes des Uniklinikums benutzen, alle Interessenten können es auf ihren PDA installieren. (Seriennummern für DynaMed für den PDA bekommen Sie bei Dr. O.Obst)

[1] <http://www.dynamicmedical.com/>

Über 60 Thieme-Onlinebücher

Die folgenden fünf Titel des Thieme-Verlags stehen ab sofort online innerhalb des Hochschulnetzes zur Verfügung. Sie erhöhen die Zahl der online vorhandenen Titel auf nunmehr 61.

- H.-J. Möller, G. Laux, A. Deiser, Du-

ale Reihe Psychiatrie und Psychotherapie 3.Aufl. 2005

- G. Luippold, Fallbuch Pharmakologie 1.Aufl. 2006
- J. Becker-Pfaff, S. Engel, Fallbuch Psychiatrie 1.Aufl. 2006
- J. Schüler, F. Dietz, Kurzlehrbuch Medizinische Psychologie 1.Aufl. 2004
- H. Huber, E. Winter, Checkliste Schmerztherapie 1.Aufl. 2006

<http://www.thieme.de/ebooklibrary/>

Impact Faktoren 2005

Die Impact Faktoren 2005 sind in der Bibliothek eingetroffen. Sie sind ab sofort auf unserer Homepage bzw. komplett als PDF-Datei unter folgenden Adressen zu finden.

<http://www.uni-muenster.de/ZBMed/zeitschriften/impact/index.html>

<http://medweb.uni-muenster.de/zbm/www/jcr2005.pdf>

400 OVID-Bücher

Über 400 englische Volltextbücher von Lippincott, McGraw-Hill, Oxford University Press u.a. sind bis Ende 2006 als Test verfügbar. http://www.uni-muenster.de/ZBMed/buecher/volltexte/ovid_trial.html

Nationallizenzen

Die DFG hat Nationallizenzen für eine ganze Reihe elektronischer Medien erworben. Für Sie dürften insbesondere die erworbenen Zeitschriftenpakete interessant sein. Die Freischaltungsprozeduren sind derzeit ebenso in Arbeit wie das Einpflegen der Daten in die Kataloge. Eine Übersicht über das gesamte Angebot finden Sie unter <http://www.nationallizenzen.de>. Hier eine Liste der per DFG-Nationallizenz zugänglichen Zeitschriftenpakete:

- * ACS Legacy Archives 1879-1995
- * AIP Digital Archive 1930-2004
- * Annual Reviews Electronic Back Volume Collection 1932-2001ff
- * China Academic Journals (CAJ)
- * Elsevier Journal Backfiles on ScienceDirect 1934-1994
- * IOP Historic Archive 1874-1995
- * Oxford Journals Digital Archive 1829-1995
- * Periodicals Archive Online / PAO 1802-1995
- * RSC Journals Super Archive 1841-2004
- * Springer Online Journal Archives 1860-2000
- * The Times Digital Archive 1785 - 1900

* Times Literary Supplement Centenary Archive

* Wiley InterScience Backfile Collection 1832-2000

Elektronische Springer-Bücher

Die ZB Med hat die elektronischen Springer-Bücher freischalten lassen. Alle von Springer veröffentlichten Bücher mit Erscheinungsjahr 2005 und jünger stehen Ihnen damit im Hochschulnetz zur Verfügung. Insgesamt sind dies über 1.000 medizinische Bücher darunter 350 deutschsprachige. <http://www.springerlink.com/books>

UpToDate wieder online

Die klinische Reviews-Datenbank UpToDate ist ab sofort wieder freigeschaltet und durch alle Angehörigen der Universität Münster auf dem Campus nutzbar.

Hintergrund: Die Finanzierung von UpToDate war nach einer Preiserhöhung Ende 2005 nicht mehr gesichert - der Zweigbibliothek Medizin standen dafür keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung. In beharrlichen Verhandlungen konnte die Bibliothek jedoch eine Reduzierung der Lizenzkosten erreichen und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kliniken das Angebot von UpToDate am Uniklinikum Münster wieder sicherstellen. <http://www.utdol.com>

Toolbar der ZB Med

Die Toolbar der ZB Med kann nun von Ihnen selbst verändert werden. Klick auf das Logo der ZB MED (links) und Auswahl von "Toolbar Options". Dort können Sie Email-Benachrichtigung, Privacy-Button und Office-Shortcuts aktivieren, oder sich das Wetter von Münster anzeigen lassen (auf das Wettersymbol in der Toolbar klicken und nach "Münster" suchen). Gleichzeitig können Sie nicht benötigte Menüs aus der Toolbar ausblenden. Download: <http://zb-med.ourtoolbar.com>

Der OKI ist tot - Es lebe der OKI

Der Online-Katalog der Institute, genannt: 'OKI', ist seit heute nicht mehr verfügbar. Ab sofort sind die EDV-erfassten Bestände aller Institutsbibliotheken in Münster vollständig über den ULB-Katalog [1] recherchierbar. Für die Recherche ausschließlich in Institutsbeständen gibt es ein neues Angebot [2].

[1] <http://www.uni-muenster.de/ULB/katalog> [2] <http://www.ulb.uni-muenster.de/institutsbibliotheken/rzk/institutskatalog.html>

Zeitschriftenverwaltung in neuen Händen

Neue Mitarbeiterin in der ZB Med



Frau Dipl.Bibl. Karin Schulenburg ist seit März 2006 in der Zweigbibliothek Medizin

Wer öfters die Bibliothek besucht, hat sie sicher schon einmal bemerkt: Die Zweigbibliothek Medizin hat eine neue Mitarbeiterin. Karin Schulenburg ist Diplom-Bibliothekarin und als Berufsanfängerin in die Bibliothek gekommen. Sie hat drei Jahre an der Fachhochschule in Köln studiert und ein halbes Jahr an der

Stadtbücherei Enschede gearbeitet, wo sie die digitale Auskunft betreute. In einem Chat beantwortete sie die Fragen von Kindern und Jugendlichen aus dortigen Grundschulen. "Die Fragen an der Auskunft der Zweigbibliothek Medizin sind meist einfacher zu beantworten," weiß sie ein Lied vom Wissensdurst der kleinen Niederländer zu singen. In der ZB Med wird sie das Management der elektronischen Zeitschriften von Frau Alexandra Wurm übernehmen, die nächstes Jahr in Mutterschutz geht. Die elektronischen Zeitschriften erfordert neben einem detaillierten Wissen um die laufenden Zeitschriftenabos von Bibliothek, Fakultät und Uniklinikum eine gute Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Text: Die Kommunikation mit den internationalen Verlagen ist das A und O des Zeitschriftenmanagements. Genaue Kenntnisse in der Datenbankanwendung Microsoft Access, mit der die ZB Med den Überblick über die mehreren Tausend Zeitschriftentitel behält, werden Frau Schulenburg helfen, sich in diesen anspruchsvollen Aufgabenbereich einzuarbeiten.

Bei der Arbeit mit den Zeitschriften kommt es Frau Schulenburg zugute, dass sie bereits in den ersten Monaten einen guten Kontakt zu den Instituts- und Klinikbibliotheken der medizinischen Einrichtungen aufgebaut hat.

Nicht geplant, aber notwendig:

Bauarbeiten in der Bibliothek



Deckenputz, von Feuchtigkeit unterwandert, machte sich selbständig in der Bibliothek.

Nachdem im Zeitschriftenlesesaal der ZB Medizin Putz von der Decke gefallen war, mußte dieser Bereich aus Sicherheits- und Reparaturgründen zunächst für die Benutzung gesperrt werden. Dabei wurde eine Untersuchung des Putzes vorgenommen. Hierbei ergab sich, daß sich weitere Flächen schon gelöst hatten. Diese wurden abgeschlagen. Momentan ist eine akute Gefährdung nicht gegeben, auf Dauer ist jedoch davon auszugehen, daß diese Vorfälle

sich wiederholen werden. Um dieses noch vorhandene Gefährdungspotenzial auszuschließen ist geplant, eine zusätzliche abgehängte Decke im Hochbereich einzubringen. Die Empore bleibt davon ausgenommen. Zusätzlich wird eine neue Deckenbeleuchtung installiert, so daß die bestehende Problematik hinsichtlich der mangelhaften Beleuchtung auch behoben sein dürfte. Diese geplanten Maßnahmen wurden in die Bauliste 2007 aufgenommen.

Außerdem wurden die Fenster im Zeitschriftenlesesaal / Emporenbereich in Richtung KMT ausgetauscht, da die alten Holzfenster aufgrund des nicht erfolgten regelmässigen Anstrichs morsch und durchlässig geworden waren. Da es sich um die Wetterseite der Bibliothek handelt, war hier besondere Sorgfalt vonnöten. Als Ersatz wurden "stilechte" Plastikfenster eingebaut, die sich im Aussehen kaum von den alten Fenstern unterscheiden.

Unser Dank gilt dem UKM und hier insbesondere der Arbeitsvorbereitung mit Herrn Peick, für die rasche und unbürokratische Einleitung der notwendigen Baumaßnahmen.

Neue Bücher (in Auswahl)

Mobilität im Alter. Deutscher Ärzte-Verl. 2006. *WT 166 06/1*

OP-Atlas herzchirurgische Neurobiologie psychischer Störungen. Springer 2006. *WM 105 06/1*

Operationen. Lehmanns Media 2005. *WG 169 05/1*

Otterstedt, Carola: Der verbale Dialog. Verlag Modernes Lernen 2005. *LSG W 62/2*

Palliativpflege. 2. Aufl. facultas 2005. *WY 152 05/7*

Pediatric oncology. Springer 2006. *QZ 275 06/1*

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Springer 2006. *WM 90 06/1*

Roll, Christina: Sportmedizinische Ausbildung von Medizinstudenten. Kovac 2006. *QT 260 05/6*

Schmid, C.: Leitfaden Thoraxchirurgie. Steinkopff 2005. *WF 980 05/1*

Schumpelick, Volker: Operationsatlas Chirurgie. Thieme 2006. *WO 517 06/1*

Sigmund Freud. 5. korr. Fassung. Suhrkamp 2006. *LBS WZ 305.R/94*

Stimmenhören. Facultas 2005. *WM 200 05/2*

Symptomatische Therapie der multiplen Sklerose. Thieme 2005. *WL 360 05/1*

Thoraxchirurgie. Springer 2006. *WF 980 06/1*

Tomasits, Josef: Leistungsphysiologie. Springer 2005. *QT 260 05/5*

Tyler, Richard S.: Tinnitus Treatment. Thieme 2006. *WV 272 06/1*

Winkle, Stefan: Geisseln der Menschheit. 3. Aufl. Artemis & Winkler 2005. *WA 11 05/1*

Wunn, Ina: Muslimische Patienten. Kohlhammer 2006. *WX 158.5 06/1*

Die Bücher sind unter den *kursiv* gesetzten Signaturen zu finden.

Studie zu PDA-Programmen

Eine unabhängige, kürzlich in "The Annals of Pharmacotherapy" [2006;40(5):850] veröffentlichte Studie verglich acht PDA-Programme für Medikamenten-Wechselwirkung, darunter Epocrates Rx und Epocrates Rx Pro (MultiCheck-Funktion). Die Studie untersuchte einerseits die Fähigkeit, klinisch wichtige Wechselwirkungen zu erkennen (Aufspürgenauigkeit) und andererseits die Fähigkeit, auf die Meldung klinisch zu vernachlässigender Wechselwirkungen zu verzichten (Klassifizierungsgenauigkeit). Die Software von Epocrates erzielte dabei von allen die besten Ergebnisse und war das einzige Programm, das in beiden Kategorien über 90% erreichte. Nicht getestet wurden deutsche Pharmakopöen für PDA. Nachfragen bei ifap und der Roten Liste führten zu folgenden Aussagen:

IFAP:

"Wir haben nun i:fox gegen den Studententest laufen lassen. Alle 16 relevanten Interaktionen wurden von i:fox als schwerwiegend oder mittelschwer klassifiziert. Von den 21 irrelevanten Paaren hat i:fox 4 mit einer mittelschweren Interaktion klassifiziert. Die anderen wurden ebenfalls als irrelevant eingestuft. Wir gehen davon aus, dass die 4 von uns zusätzlich als relevant eingestuften Interaktionen korrekt sind. i:mobile verfügt ab dem 1.10. über einen Schnell-Interaktionscheck und einen online Interaktionscheck, d.h. die Informationen zu möglichen Interaktionen stehen dann dem Arzt tagesaktuell zur Verfügung."

Rote Liste:

"Unserer Recherche nach sind alle, die in der von Ihnen angehängten Studie als klinisch-relevant eingestuften Wechselwirkungen, in der ROTEN LISTE 2006 zu finden, z.T. sogar zusätzlich als Gegenanzeige. Eine Ausnahme bilden die unter Profil 6 genannten Wechselwirkungen, da der Wirkstoff "Phenelzine" in Deutschland nicht im Handel ist. Eine Interaktionsdatenbank - die eine schnellere Suche ermöglichen könnte - ist in der Planung."

PubMed News

Volltexte in PubMed

Die gute Nachricht: Mittlerweile sind 3.556.997 Artikel in PubMed im Volltext vorhanden, d.h. können durch einen Klick auf den Volltext-Button der Zweigbibliothek aufgerufen und direkt ausgedruckt werden (innerhalb des Hochschulnetzes / nur für Angehörige der Universität Münster). Ca. weitere 1/2 Mio. Artikel hat die ZB Med in elektronischer Form erworben, diese werden aber nicht in PubMed angezeigt (entweder weil die Zeitschrift nicht in PubMed enthalten ist oder der Verlag keine Links zur Verfügung stellt). Weitere 2.838.052 PubMed-Artikel besitzt die ZB Med in gedruckter Form, was Ihnen durch einen blassroten Button angezeigt wird. Insgesamt stehen Ihnen so gut 7 Mio. Artikel innerhalb der Bibliothek oder in elektronischer Form zur Verfügung.

Die schlechte Nachricht: PubMed hat sein Standard-Anzeigeformat für Abstracts geändert. „AbstractPlus“ zeigt Ihnen nun automatisch fünf verwandte Artikel. Bei dieser Umstellung ist aber leider, leider der gelb-oranger Volltextbutton weggefallen. Sie finden ihn jetzt nur noch durch Scrollen am unteren Bildrand, unter dem Abstract.

Die gute Nachricht: In den PubMed-Link auf der Bibliotheks-Homepage wurde folgendes eingefügt: "dr=citation". Nun können zumindest diejenigen, die PubMed mit dieser URL aufsuchen, weiterhin den Volltextbutton sehen. Ohne zu scrollen! http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi?dr=citation&myncbishare=zbmed&holding=idemulib_ffit

Update: Im März 2007 soll wieder der Volltextbutton uneingeschränkt sein.

PubMed Wizard

PubMed Wizard [is] an online resource enabling the universal open-access review of scientific and medical literature. For the first time, scientists have the ability to freely rank and discuss in real-

time any of the more than 16 million published articles within the PubMed database. <http://www.biowizard.com/search.aspx>

ISRCTN

Die "International Standard Randomised Controlled Trial Number" (ISRCTN) wird MEDLINE/PubMed Records ab sofort im SI-Feld (Secondary Source ID) beigelegt. Suche: "isrctn46889466 [si]" oder "isrctn [si]" (für alle Trials). http://www.nlm.nih.gov/pubs/techbull/ma06/ma06_isrctn.html

Neue LIMITS-Oberfläche

Nun sind auch Eingrenzungen (LIMITS) nach Autoren oder Zeitschriften möglich. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi?CMD=Limits&DB=pubmed>

Infoflyer

Der Informationsflyer der National Library of Medicine, USA, über die Literaturdatenbank PubMed wurde in der Arbeitsgruppe von Prof. Harmsen übersetzt und von der ZB Med an die lokalen Bedingungen angepasst. Sie können ihn im PDF-Format herunterladen und als zweiseitige Broschüre ausdrucken. Einige Exemplare stehen in der Bibliothek zur Verfügung. http://medweb.uni-muenster.de/zbmed/open/pubmed-basics_de.pdf

Email article alerts

A Quick Tour demonstrating how to use My NCBI to set up e-mail alerts for articles from your favorite journals is now available from the PubMed Online Training page (click on the Tutorials link on the PubMed sidebar) and the Distance Education Program Resources page. <http://www.nlm.nih.gov/bsd/viewlet/mynclbi/jourup.html>



Zweigbibliothek Medizin

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst

(Bibliotheksdirektor)

Telefon

(Vorwahl: 0251/83-)

Leitung: 58550 / 58551
Auskunft: 58560
Leihstelle: 58561

Telefax

Zentrale: 58565
Dr. Obst: 52583

Adresse

Paketpost: Domagkstr. 9
48149 Münster
Briefpost: 48129 Münster

E-Mail und Homepage

zbmed.auskunft@uni-muenster.de
<http://zbmed.uni-muenster.de>

Auskunft

Allgemeine Fragen. Benutzung von Datenbanken. Benutzung der PCs. Beratung für Institutsbibliotheken. Suche von Fachliteratur.

Leitung

Doktorandensprechstunde. Beratung und Vorträge in Instituten/Kliniken. Handheld/PDA.

Leihstelle

Benutzerausweis. Ausleihe, Fernleihe, CDs, Dissertationen, Zeitschriften vor 1985.

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 8-22, Sa. 9-18, So. 12-18 Uhr
Auskunft: Mo.-Fr. 10-17, Sa. 9-13
Ausleihe: Mo.-Fr. 8-21.45, Sa. 9.15-17.45

Impressum

med information - ISSN 1613-3188, Hrsg.: Zweigbibliothek Medizin / Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: Burlage, Münster, Auflage: 1.000